

FELDPARBEITEN ZIEHEN SICH NACH DER ACKERBAUKULTUR

VOLLER PULS DER AUSSAAT

Frühjahrsreportagen aus einem Sowchos

Gleich am ersten Tag brachte das Wetter den Ackerbauern eine unangenehme Überraschung: am Tage zuvor am 14. Mai, hatte es sehr geregnet, so daß die Saagregate am 15. Mai gleich morgens nicht eingesetzt werden konnten. Aber alle Mechanisatoren waren auf ihren Plätzen. Sie prüften wiederholt die Bereitschaft ihrer Aggregate. Auch die Männer, die die Sämaschinen mit Saatgut füllen, kamen mit geladenen Wagen aus Feld.

„Unsere heutige Reportage beginnen wir von der Zentraltraktoren. Hier an der Waage spürt man den Pulsschlag der Feldarbeiten. Die Waagemeisterin Frieda Gräß fertigt einen Wagen nach dem anderen mit Samenweizen, Mais und Düngemitteln ab.

„Vorläufig ist man nur aus einigen Brigaden zum zweitenmal nach Saatgut gekommen“, sagte sie. „Wahrscheinlich wird noch nicht überall gesät.“

Mit dem Schöffor Viktor Groß fahre ich in die achte Brigade. Er ist in dieser Wirtschaft ein erfahrener Mensch, nicht das erste

Jahr transportiert er das Saatgut aufs Feld. Aber in diesem Jahr ist es die erste Fahrt. Alles ist gewohnt, aber der Beginn der Aussaat bleibt immer ein feierlicher Moment.

Am Feldrand steht der Traktorist Robert Lichtenwald mit seinem K-700 bereit. Hier sind auch der Agronom der zweiten Abteilung Friedrich Justus und der Brigadier Wilhelm Scherer. Sie überprüfen aufmerksam die Sämaschinen. Als die Sämaschinen besichtigt waren, ging der Traktorist nochmals um das Aggregat, als wolle er sich noch einmal überzeugen, daß alles in Ordnung ist, und stieg in die Kabine.

„Nun, Robert, los!“ sagte Scherer. Sofort stellten sich die Sämaschinen in die Reihe. Die Technik wird mit der Vorbereitung des Bodens beschäftigt sein.

„Morgen werden wir anstatt des K-700 zwei T-4 und zwei DT-75 einspannen. Alle andere Technik wird mit der Vorbereitung des Bodens beschäftigt sein.“

Wir berichteten bereits, daß die achte Brigade in diesem Frühjahr beim Pflügen für die grundsätzliche Ausbesserung des Bodens unter den ersten war. Es

mit Mühe herausschleppen konnte.

„Auf unseren Salpeterböden ist es schwer“, sagt der Brigadier. „Wahrscheinlich müssen wir morgen früh umpflanzen — statt K-700 vor die Sämaschinen Raupen-traktoren spannen.“

Das ist eben die Taktik der Ackerbauern — es zu verstehen, während der Arbeit, je nach den Umständen, schnell umzusatteln, operativ mit der Technik zu manövrieren. Wer wußte, wieviel verschiedene Überraschungen noch auf die Mechanisatoren während der Aussaat warten? Es war zu spüren, daß der Agronom und der Brigadier zu diesen Überraschungen innerlich vorbereitet waren. Denn der Entschluß kam sofort, ohne langes Nachdenken und Raten:

„Morgen werden wir anstatt des K-700 zwei T-4 und zwei DT-75 einspannen. Alle andere Technik wird mit der Vorbereitung des Bodens beschäftigt sein.“

Wir berichteten bereits, daß die achte Brigade in diesem Frühjahr beim Pflügen für die grundsätzliche Ausbesserung des Bodens unter den ersten war. Es

ist ein gutes und starkes Kollektiv, obwohl es noch jung ist. Die Brigade wurde vor einem Jahr formiert. Zum Brigadier ernannte man den Parteikandidaten Wilhelm Scherer, der bis dahin acht Jahre als Einrichtemeister gearbeitet hatte. Er kennt sich in der Technik vorzüglich aus, versteht es auch, mit den Menschen umzugehen. Er hat überstanden, in einem Jahr ein gutes Kollektiv zu schmieden.

Die meisten Mechanisatoren sind bei uns erfahrene Menschen. Zu ihnen gehören die Traktoristen Heinrich Rein, Friedrich Weid, Richard Wagner, Friedrich Hense, Nikolai Rykka. Erzählt steht bevor, 3.750 Hektar mit Weizen, 710 Hektar mit Gerste und 190 Hektar mit Mais zu bestellen. Es gibt auch einen großen Schlag von mehrjährigen Gräsern.

Bis in den späten Abend hinein arbeiteten die Aggregate auf den Feldern. Die Erntebrauereifahrt fand in allen Brigaden statt. Die ersten Hunderte Hektar sind bestellt.

„Der Puls der Aussaat hat zu schlagen begonnen“, sagte mir abends der Schöffor Reinhold Böcher, mit dem ich aus der Brigade zurückkehrte.

Am anderen Tag waren alle Saagregate im Einsatz.

E. WARKENTIN,
Sonderkorrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd

Start der Reiszüchter

Die Werktätigen des „Prawda“-Sowchos haben mit der Reissaat begonnen. Als erste ging daran die Arbeitsgruppe von Ten Tschan Nook. Im vorigen Jahr erntete diese Gruppe 40,2 Zentner von jedem ihrer 40 Hektar gegenüber einem Plan von 27 Zentner und lieferte 1.612 Zentner Getreide an den Staat — 30 Zentner mehr, als es planmäßig vorgesehen war.

Auch für das zweite Planjahr haben sich die Mitarbeiter dieser Arbeitsgruppe hohe Kennziffern vorgenommen. Bei einem Auftrag von 30 Zentner beschloß die Arbeitsgruppe, auf ihrem Schlag 33 Zentner je Hektar zu züchten und den Plan des Reiserkaufs an den Staat auf das 1,5fache zu überbieten.

Insgesamt wurde der Reis bereits auf 1.500 Hektar gesät — das ist die Hälfte des Plansolls. Die Werktätigen des Sowchos nahmen die hohe Verpflichtung, durchschnittlich 55 Zentner Reis je Hektar zu ernten. Auch im Sowchos „Uschobinsk“ verläuft die Reissaatsgut.

Die Mechanisatoren Schachmirsjew, Schulz, Ten Tschan Nook aus dem Prawda-Sowchos, Salinajew, Stoll, Kim aus dem Sowchos „Uschobinsk“ leisten bei der Reissaatsgut jeden Tag anderthalb Solls.

G. MARALBAJEW

Alma-Ata

Mit gepaarten Kartoffellegemaschinen

KUSTANAI. Das größte Kartoffelfeld haben die Arbeiter des Sowchos „Pui Ilitschka“. Diese wertvolle Kultur nimmt hier über 300 Hektar ein. Das Knollenlegen hat begonnen. Die Sowchosorganisatoren verfertigen einen Anhänger, mit Hilfe dessen sie die Leistungen verbessern, und entwickelten eine

Kartoffelweideneinrichtung, die ermöglichte, etwa hundert Personen freizumachen.

Kartoffeln werden im Gebiet über 700 Hektar mehr als im Vorjahr gelegt. Die Kartoffelstücke mit künstlicher Beregnung werden erweitert. Die Acker werden nur mit hochergiebigen Sortenknollen bestellt.

Das neunzehnte Frühjahr auf dem Neuland

„UN, starten wir also, Brigadier“, fragte Jelise Arnold Schäfer, Komsomolgruppenführer.

Dowhik sieht, daß die Mechanisatoren aufgeregt sind, und er selbst erhebt auch ein gemischtes Gefühl von Beunruhigung und Freude. Die Frühlingssonne bestrahlt reichlich den Boden, und aus der Steppe steigt, soweit man sehen kann, feiner Dunst. Der Acker dampft. Man hat sich im Winter viel Mühe gegeben, mächtige „Kirowez“ mit Schneepflügen durchzuführen. Die Felder von früh bis spät, Nun ist der Boden im Frühjahr feucht genug, es wird wohl im Herbst eine gute Ernte zu geben.

„Na, wenn schon... Es kann auch losgehen“, meint Michail Jegorowitsch mit schneibarer Ehrlichkeit, als mich dabei die Feierlichkeit des Augenblicks entspannen.

Ohne Eile gingen zu ihren Aggregaten die Brüder Iwan und Nikolai Tschibisow, Nikolai Filinow, sachkundige, vielversahene Getreidebauern. Wie auch Viktor Burja, Kusma Pazenko, Beim Einrichter Theodor Peters ist alles in voller Bereitschaft. Sollte eine Panne vorkommen, kann man auf seine sofortige Hilfe rechnen.

Und nun geht es los! In den gut gepflegten Acker fallen vollwertige Körner, Samen übergibt der erste Klasse, was bisher niemals der Fall war. Im Einsatz sind 37 neugebaute Sämaschinen SSS-21. Jede fährt während eines Durchgangs vier Arbeitvorgänge aus; grubbert den Ak-

ker, sät, führt gleichzeitig granulierte Dünger zu und wälzt die Drillreihen ab. Wichtig ist, daß sich dadurch das Aussaattempo auf das Vielfache beschleunigt. Und noch ein wichtiger Umstand: die Feuchtigkeitswägen sind abgedeckt, die Stoppeln bleiben erhalten und schützen den Boden sicher vor der Winderosion.

Das Neuland erlebt sein neunzehntes Frühjahr. Das ist nicht nur das Jugendland, sondern auch die Zeit des Reifwerdens. Silbergrün schimmern schon die Schläfen Dowhiks, es sind einstmals unbändigen Bürschen mit einem prächtigen Haarschopf, wie er 1954 in die mit Federgras bewachsene Steppe kam, um sie urbar zu machen. Jetzt sind seine Komsomolmitglieder, sein Komsomolbuch, das erste Zeit im Revolutionsmuseum in Moskau aufbewahrt. Das alles ist schon Geschichte. Und heute werden durch weitere ruhmvolle Arbeitstagen ihre neuen Seiten geschrieben. Die Brigade der kommunistischen Arbeit „50 Jahre Leninscher Komsomol“ des Sowchos „Schujski“, die vom Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Michail Jegorowitsch Dowhik geleitet wird, trat in diesem Jahr als Initiator des Wettbewerbs der Getreidebauern der Republik zu Ehren des Jubiläums der Sowjetunion auf, indem sie die Getreidebauern aufzuforderte, um einen hohen Ertrag eines jeden Hektars Land zu ringeln.

Die persönlichen Reser-

ven eines jeden von den fünfzehn erstklassigen Mechanisatoren lagten sich in einer kollektiven Verpflichtung zusammen—13,6 Zentner pro Hektar im Durchschnitt zu erzielen, an den Staat 4.960 Tonnen Korn, 1.285 Tonnen Weizen über den Plan, zu liefern.

Diese Initiative ist vom ZK der KP Kasachstans gebilligt, und eine breite Unterstützung unter den Neuländerschleibern. Hohe Ziele stellen sich die Brigaden, geleitet von A. W. Il. Wilkow, G. Weiß aus dem Sowchos „Nowoschimski“. Im vergangenen Jahr bekamen sie je 100 Dtl Korn pro Hektar. Der Sowchos schützte in die Speicher des Staates beinahe zwei Millionen Dtl Getreide. Die erzielten Erfolge zu verankern, einen neuen Schritt vorwärts zu machen — das ist das Ziel der Getreidebauern.

Die Grundlage der Ernte wird im Frühjahr geschaffen. Das Reife des Bodens, so ist die Aufmerksamkeit der Agronomen verzögerte sich in diesem Jahr. Darum sind die Feldarbeiten außerordentlich angestrengt, ihre Früchte sind ätzend knapp. Es beginnt eine tadellose Arbeitsorganisation, einer maximalen Auslastung der Technik, Aufbietung aller Kräfte. Denn in Nordkasachstan steht bevor, allein mit Getreidekulturen eine riesengroße Fläche von beinahe 16 Millionen Hektar zu bestellen, davon 12 Millionen Hektar mit Weizen. Die Maßstäbe sind wahrlich gigantisch: das Weizenfeld des Neulands ist größer als das in ganz Kanada.

ES gibt wohl keine feinere Kunst als die des Getreidebauers. Nehmen wir zum Beispiel die Aussaatsfristen. Bei ihrer Wahl stellt die Natur den Neuländackerbauern zwischen Seylka und Charjybidai, ist man zu früh, erwirgt der Flughafer die junge Saat, verbrennt den Weizen die Hitze Anfang Sommer. Ist man zu spät, so kann der Frührost die Ähren beschädigen, und die Erntebergung

wird sich bis zum Schnee hinziehen. Nur bei optimalen Fristen, vom 15. bis zum 25. Mai, gelingt es, den Flughafer zu vertilen, die Feuchtigkeit reicht den Pflanzen bis Juli, wo es gewöhnlich Regen gibt, und sie sind für den Weizen gerade in dieser Zeit am nötigsten. Mit Berücksichtigung all dieser Umstände sowie Bodens und klimatischer Besonderheiten verschiedener Zonen, eines jeden Felds, bestimmen die Getreidebauern ihre Strategie und Taktik.

Alle zehn Aggregate einsetzen, deckte die Mechanisatoren der ersten Brigade des Sowchos „Oktjabr“, die F. Kraus leitet, die Feuchtigkeit schnell ab. Und sobald das Unkraut ersehen, wurden sie durch das Grubbern vernichtet. An der Frühjahrsbestellung beteiligen sich die erfahrensten Mechanisatoren — Peter Frank, Anton Becker, Theodor Reider, Andreas Leis und andere. Der Start war gut, und es besteht kein Grund zum Zweifel, daß die Aussaat in vorgesehener Frist, im Laufe von acht Tagen, abgeschlossen werden kann. Vor der eigentlichen Aussaat hatte man hier, wie auch in allen anderen Sowchos des Gebiets Zelinograd, eine „Generalprobe“ durchgeführt, wobei eine AUSAHRT ins Feld organisiert. Da alle alles rechtzeitig berechnete, gerechnet. Darum konnte die Arbeit vom ersten Tag an in schnellem Tempo vor sich gehen.

Heuer ist das Frühjahr dadurch kennzeichnend, daß die Sowchos nach neuen Reserven einen massenhaften, zielsicheren Charakter gewonnen hat. Die Ackerbauern verzichteten entschieden auf primitive Verfahren, verworfen fortschrittliche Erfahrungen, lassen sich von Empfehlungen der Wissenschaftler leiten. Es ist hervorzuheben, daß in einem der größten Getreidegebiete der Republik, dem Gebiet Kustanai, um den Titel „Kollektiv der hohen Ernte“ zu kämpfen. Die 100 Brigaden Sowchosbestellungen, Sowchos und Kolchos

Sowjetregierung voll billigen, die verbrecherischen Handlungen der amerikanischen Imperialisten zornig verurteilen, von ihnen fordern, die gesetzlichen Rechte

des vietnamesischen Volkes zu achten, die Prinzipien der Freiheit der Seefahrt zu befolgen. Die Resolution bringt Solidarität mit dem Kampf des Volkes Vietnams, wärmste Billigung, der ständigen Hilfe demobilisierten der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder zum Ausdruck.

fen der DRV, um das Anlaufen der Schiffe anderer Länder zu verhindern, um ihnen die Hilfe der Freunde zu entziehen.

Wir verurteilen zornig die amerikanischen Aggressoren, die sich mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes, um die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes gegen die amerikanischen Imperialisten und ihre

Saligener Marionetten. Die süd vietnamesischen Patrioten haben sich dem Kampf des vietnamesischen Volkes zu setzen und den Willen des vietnamesischen Volkes zu brechen, unter dem amerikanischen Soldateska in den letzten Tagen eine neue Eskalation des Krieges. Unter zorniger Verleumdung des Vorschlags, vereinigt den Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren die Zufahrten zu den Hä-

den der DRV, um das Anlaufen der Schiffe anderer Länder zu verhindern, um ihnen die Hilfe der Freunde zu entziehen.

Wir verurteilen zornig die amerikanischen Aggressoren, die sich mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes, um die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes gegen die amerikanischen Imperialisten und ihre

Saligener Marionetten. Die süd vietnamesischen Patrioten haben sich dem Kampf des vietnamesischen Volkes zu setzen und den Willen des vietnamesischen Volkes zu brechen, unter dem amerikanischen Soldateska in den letzten Tagen eine neue Eskalation des Krieges. Unter zorniger Verleumdung des Vorschlags, vereinigt den Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren die Zufahrten zu den Hä-

hen Ziele durch Taten. Die Mechanisatoren N. Bityakow, die Brüder Paul und Georg Massold, M. Daschkewitsch. Dutzende erstklassige Meister des Ackerbaus rissen alle durch ihr Beispiel mit. Die Menschen konnten sich von ihnen Können überzeugen. Und noch mehr, sie übernahmen in diesem Jahr Patschenschaft über den Nachbarsowchos „Dokuschajew“, wo die Ernterträge viermal niedriger sind. Um diesem Beispiel folgen auch andere Kollektive des Gebiets.

In den heißen Tagen der Frühjahrsbestellung lautet die Devise des Wettbewerbs: „Was du selbst kannst, lehre auch den anderen.“ Der Acker des Nachbarn ist kein fremder Acker!“

Über 30.000 Kustanaier Mechanisatoren stehen gegenwärtig in der Vordrinne des Kampfes um das Getreide des zweiten Jahres des Planjahresfrühts. Im Laufe von 2-10 Tagen haben sie eine riesengroße Fläche von 4 Millionen Hektar zu bestellen. Der Weizen wird auf der Brache nach besseren Vorfrüchten gesät. Dabei ist vorgesehen, alle 3.200.000 Hektar ausschließlich mit Samen starker und hartschaliger Sorten zu bestellen. Das Neuland wird der Helmal Getreide von ausgezeichneter Qualität liefern!

Von Bedeutung ist, daß die Sowchos und Kolchos Nordkasachstans die Möglichkeit gefunden haben, den Getreideschlag um eine halbe Million Hektar zu erweitern, ohne dabei die Saatgut- und Bodenschutzsystem zu benachteiligen.

Das neunzehnte Frühjahr des Neulands, das Frühjahr des Arbeitens, des Jubiläums der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Hier, auf dem Neuland, leben und schaffen in einer brüderlichen Gemeinschaft die Vertreter von über hundert Nationalitäten und Völkern. Sie schaffen für das Wohl unserer Heimat.

K. BAUER
Zelinograd—Kustanai

London, 8. Tote und über 60 Verwundete — das ist die Bilanz der Massaker, die in den letzten 48 Stunden in Beirut angehtet wurden. Allein am 1. Mai sind in dieser Stadt über 100 Zusammenstöße der „Sicherheitskräfte“ und protestantischen Extremisten mit Einwohnern der katholischen Ghetto registriert worden. Zu einem der größten Zusammenstöße kam es im katholischen Bezirk Ballymurphy, nachdem bei einer Explosion in einem Café 60 Einwohner verletzt worden waren.

Nairobi. Meldungen aus Tannanarie zufolge sind am Montag die Arbeiter und Angestellten fast aller staatlichen und privaten Betriebe und Büros der madagassischen Hauptstadt an einem Generalstreik beteiligt. In Ausnahmefällen, um der Solidarität mit den streikenden Studenten und Schülern von Tannanarie auszusagen zu verhalten.

Vor dem Präsidentenpalast fand eine mehrtausendköpfige Demonstration statt, deren Teilnehmer gegen die grausamen Repressalien der Regierung protestierten, von denen Schüler und Studenten betroffen wurden.

Jüngsten Angaben zufolge wurden bei einem Überfall von Sicherheitsgruppen auf die streikenden Studenten rund 30 Menschen getötet und über 180 verletzt.

Wien. Etwas 5.000 Vertreter aus 17 Ländern nahmen an der traditionellen Trauerfeier auf dem Gelände des ehemaligen nazistischen Konzentrationslagers Mauthausen anlässlich des 27. Jahrestags der Befreiung der KZ-Häftlinge teil. An die Denkmäler für die Opfer des Hitlerfaschismus wurden Kränze niedergelegt.

Washington. Thailand wird immer mehr zum Stützpunkt der USA-Aggression gegen die Völker Südostasiens ausgebaut. Davon zeugt die hektische Aktivität des Pentagon auf thailändischem Boden. Das amerikanische Personal in diesem Land erreichte 36.000 Mann. Hunderte Millionen Dollar wurden für den Bau von Flugplätzen und Basen der amerikanischen Flugzeuge investiert. Die Piratenangriffe gegen Vietnam, Laos und Kambodscha fliegen. Wie ausdauern vor kurzem vom Senatsuntersuchung für militärische Auslandsverpflichtungen der USA herausgegebenen Bericht hervorholt, hat Thailand im Zusammenhang mit der Ausweitung der Aggressionshandlungen in Vietnam an Bedeutung gewonnen.

DIE KASACHSTANER SAGEN: AGGRESSOREN AN DEN PRANGER

Gegen Opfer und Zerstörungen

Das Kollektiv des Alma-Ataer Baumwollkombinats verurteilt entschieden die neue Eskalation des Krieges in Vietnam, die die amerikanischen Imperialisten unternehmen auf der Kundgebung, die in der Zweiten Spinnerei und Weberei stattfand, sagte der Meister A. Kurajew.

Die Nachricht über den Entschluß der USA-Regierung, die Zufahrtswege in diesordvietnamesischen Häfen zu minieren, das Bombardieren der DRV zu verstärken, rief ernste Unruhe bei allen ehrlichen Menschen bei allen denen die Interessen des Friedens teuer sind, hervor. Die Imperialisten verabscheuen

nichts, um ihren Willen dem irrehellenden Volk aufzuzwingen, der friedlichen Regulierung des Konflikts zu hindern. Die Regierung der USA muß die richtigen Schlüßfolgerungen aus der Erklärung der Sowjetregierung — die Aggression einzustellen und um die Rückkehr der Sowjetunion in Paris zurückzukehren — ziehen.

Der Kurs unserer Partei und Regierung für Unterstützung des gerechten Kampfes des Volks Vietnams wird vom Sowjetvolk, der fortschrittlichen Menschheit aufs wärmste gebilligt, erklärte die Arbeiterin A. W. Roditsche wa. Wir sind empört über die

Handlungen der amerikanischen Aggressoren, die zu neuen Opfern und Zerstörungen führen.

Im Namen der Jugendlichen des Betriebs sprach die Arbeiterin T. Karawajewa: Die Imperialisten hoffen vergebens, daß ihre Verbrechen in Vietnam unbefastet bleiben. Man darf sich nicht zufriedengeben mit den barbarischen Überfällen der amerikanischen Flugzeuge auf die vietnamesischen Städte und Dörfer, mit den Verletzungen des Rechts auf Freiheit der internationalen Seefahrt und des Handels. Die Teilnehmer der Kundgebung nahmen einstimmig eine Resolution an, in der sie im Namen des zehntausendköpfigen Kollektivs des Kombinars die Erklärung der

Sowjetregierung voll billigen, die verbrecherischen Handlungen der amerikanischen Imperialisten zornig verurteilen, von ihnen fordern, die gesetzlichen Rechte

des vietnamesischen Volkes zu achten, die Prinzipien der Freiheit der Seefahrt zu befolgen. Die Resolution bringt Solidarität mit dem Kampf des Volkes Vietnams, wärmste Billigung, der ständigen Hilfe demobilisierten der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder zum Ausdruck.

fen der DRV, um das Anlaufen der Schiffe anderer Länder zu verhindern, um ihnen die Hilfe der Freunde zu entziehen.

Wir verurteilen zornig die amerikanischen Aggressoren, die sich mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes, um die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes gegen die amerikanischen Imperialisten und ihre

Saligener Marionetten. Die süd vietnamesischen Patrioten haben sich dem Kampf des vietnamesischen Volkes zu setzen und den Willen des vietnamesischen Volkes zu brechen, unter dem amerikanischen Soldateska in den letzten Tagen eine neue Eskalation des Krieges. Unter zorniger Verleumdung des Vorschlags, vereinigt den Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren die Zufahrten zu den Hä-

den der DRV, um das Anlaufen der Schiffe anderer Länder zu verhindern, um ihnen die Hilfe der Freunde zu entziehen.

Wir verurteilen zornig die amerikanischen Aggressoren, die sich mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes, um die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes gegen die amerikanischen Imperialisten und ihre

Saligener Marionetten. Die süd vietnamesischen Patrioten haben sich dem Kampf des vietnamesischen Volkes zu setzen und den Willen des vietnamesischen Volkes zu brechen, unter dem amerikanischen Soldateska in den letzten Tagen eine neue Eskalation des Krieges. Unter zorniger Verleumdung des Vorschlags, vereinigt den Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren die Zufahrten zu den Hä-

den der DRV, um das Anlaufen der Schiffe anderer Länder zu verhindern, um ihnen die Hilfe der Freunde zu entziehen.

Wir verurteilen zornig die amerikanischen Aggressoren, die sich mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes, um die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes gegen die amerikanischen Imperialisten und ihre

den der DRV, um das Anlaufen der Schiffe anderer Länder zu verhindern, um ihnen die Hilfe der Freunde zu entziehen.

Wir verurteilen zornig die amerikanischen Aggressoren, die sich mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes, um die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes gegen die amerikanischen Imperialisten und ihre

Saligener Marionetten. Die süd vietnamesischen Patrioten haben sich dem Kampf des vietnamesischen Volkes zu setzen und den Willen des vietnamesischen Volkes zu brechen, unter dem amerikanischen Soldateska in den letzten Tagen eine neue Eskalation des Krieges. Unter zorniger Verleumdung des Vorschlags, vereinigt den Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren die Zufahrten zu den Hä-

den der DRV, um das Anlaufen der Schiffe anderer Länder zu verhindern, um ihnen die Hilfe der Freunde zu entziehen.

Wir verurteilen zornig die amerikanischen Aggressoren, die sich mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes, um die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes gegen die amerikanischen Imperialisten und ihre



KAIRO. Der Präsident der Arabischen Republik Ägypten, Anwar el Sadat, empfing den zu einem Freundschaftsbesuch eingetroffenen Verteidigungsminister der UdSSR, Michail der Sowjetunion, A. A. Gretscho, und hatte mit ihm ein Gespräch, an dem der Botschafter der UdSSR in Ägypten, Winogradow, teilnahm. Das Gespräch verlief in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre.

WESTBERLIN. Der regierende Bürgermeister von Westberlin, Klaus Schütz richtete an den Bundestag den Appell, die in Moskau und Warschau unterzeichneten Verträge zu ratifizieren.

TOKIO. Mit Kurstreichs protestierten am 15. Mai die japanischen Werktätigen, die 830 Gewerkschaftsverbänden angehören, gegen die Aufrechterhaltung amerikanischer Stützpunkte auf den Okinawa-Inseln, die in japanische Verwaltung übertragen werden. Die Aktionen der Arbeiter und Angestellten wurden vom Generalrat der japanischen Gewerkschaften und Verbindungsrat der unabhängigen Gewerkschaften geleitet. Eine Massenprotestkundgebung fand im Tokioter Park „Meiji“ statt.

LONDON. 8 Tote und über 60 Verwundete — das ist die Bilanz der Massaker, die in den letzten 48 Stunden in Beirut angehtet wurden. Allein am 1. Mai sind in dieser Stadt über 100 Zusammenstöße der „Sicherheitskräfte“ und protestantischen Extremisten mit Einwohnern der katholischen Ghetto registriert worden. Zu einem der größten Zusammenstöße kam es im katholischen Bezirk Ballymurphy, nachdem bei einer Explosion in einem Café 60 Einwohner verletzt worden waren.

Nairobi. Meldungen aus Tannanarie zufolge sind am Montag die Arbeiter und Angestellten fast aller staatlichen und privaten Betriebe und Büros der madagassischen Hauptstadt an einem Generalstreik beteiligt. In Ausnahmefällen, um der Solidarität mit den streikenden Studenten und Schülern von Tannanarie auszusagen zu verhalten.

Vor dem Präsidentenpalast fand eine mehrtausendköpfige Demonstration statt, deren Teilnehmer gegen die grausamen Repressalien der Regierung protestierten, von denen Schüler und Studenten betroffen wurden.

Jüngsten Angaben zufolge wurden bei einem Überfall von Sicherheitsgruppen auf die streikenden Studenten rund 30 Menschen getötet und über 180 verletzt.

Wien. Etwas 5.000 Vertreter aus 17 Ländern nahmen an der traditionellen Trauerfeier auf dem Gelände des ehemaligen nazistischen Konzentrationslagers Mauthausen anlässlich des 27. Jahrestags der Befreiung der KZ-Häftlinge teil. An die Denkmäler für die Opfer des Hitlerfaschismus wurden Kränze niedergelegt.

Washington. Thailand wird immer mehr zum Stützpunkt der USA-Aggression gegen die Völker Südostasiens ausgebaut. Davon zeugt die hektische Aktivität des Pentagon auf thailändischem Boden. Das amerikanische Personal in diesem Land erreichte 36.000 Mann. Hunderte Millionen Dollar wurden für den Bau von Flugplätzen und Basen der amerikanischen Flugzeuge investiert. Die Piratenangriffe gegen Vietnam, Laos und Kambodscha fliegen. Wie ausdauern vor kurzem vom Senatsuntersuchung für militärische Auslandsverpflichtungen der USA herausgegebenen Bericht hervorholt, hat Thailand im Zusammenhang mit der Ausweitung der Aggressionshandlungen in Vietnam an Bedeutung gewonnen.



„Alle Völker des Landes haben sich an den vieljährigen Lebenserfahrungen überzeugt, welche reichliche Früchte ihr Zusammenschluß in die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ergibt, welche weitgehendste Möglichkeiten derselbe in der Zukunft erschließt.“

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung des 50. Gründungstages der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“)

SEITE AN SEITE

B. A. MURADJAN,
Vorsitzender des Ministerrats der Armenischen SSR

Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war die wichtigste politische Bedingung, auf Grund deren es möglich war, das Leninische Programm in der Nationalitätenfrage zu verwirklichen, die Sowjetrepubliken zu schaffen, die gemeinsamen Interessen der Völker der Nationalitätenrepublik zu verwirklichen, die auf dem Gebiet einer neuen Gesellschaft zu vereinen, sie in eine einheitliche Bruderfamilie zusammenzuschließen.

In den verflochtenen 50 Jahren erreichte die Armenische SSR in der multinationalen Familie der Völker der UdSSR ein niedragewachsenes Aufblühen auf dem Gebiet der Ökonomie und Kultur; aus einem rückständigen Randgebiet des Zarenrusslands wurde es sich in eine Republik mit hochentwickelter sozialistischer Industrie und mechanisierter Landwirtschaft.

Ihrer vollen Gleichberechtigung war ein neuer Ausdruck der Lebensfähigkeit der Prinzipien des proletarischen Internationalismus, ein Triumph der Leninischen Nationalitätenpolitik.

Schon von den ersten Schritten an führte die junge Republik die Fursorge des großen Führers der Revolution, des Begründers des Sowjetstaates W. I. Lenin.

Durch die erfolgreiche Verwirklichung der Fünfjahrespläne wurden neue Industriezweige — die chemische Industrie und Energie, die Industrie für Baumaterialien geschaffen, das Fundament für den Maschinenbau gelegt. Das hohe Wachstumstempo der Industrie Armeniens ging in der Nationalitätenpolitik der Partei über das Ausgleichen des Entwicklungsstandes früher in ökonomischer Hinsicht rückständigen nationalen Randgebiete und Rayons aus.

In den schweren Jahren des Großen Vaterländischen Krieges, die eine rauhe Prüfung der Festigkeit des multinationalen Sowjetstaates, der unverbrüchlichen Freundschaft unserer Völker waren, verringerte sich das Tempo der Industrialisierung nicht, sondern erfüllte einen neuen Aufschwung, 18 große Betriebe wurden angelesen.

Im Dezember 1920 empfing Wladimir Iljitsch die Mitglieder des Revolutionskomitees Armeniens und nahm ihre ausführliche Information über die Lage in der Republik entgegen. Im selben Monat unterzeichnete er den Beschluß des Ministerrats der RSFSR über Hilfeverweisung an Sowjetarmenien. In das ruinierte, durch Bürgerkrieg zerrüttete, verarmte Gebiet trafen Züge mit Getreide, Brennstoff, Hilfsmitteln ein.

In der schweren Jahre des Großen Vaterländischen Krieges, die eine rauhe Prüfung der Festigkeit des multinationalen Sowjetstaates, der unverbrüchlichen Freundschaft unserer Völker waren, verringerte sich das Tempo der Industrialisierung nicht, sondern erfüllte einen neuen Aufschwung, 18 große Betriebe wurden angelesen.

Die Disparität ihrer Erfindungen sind außerordentlich umfangreich — das sind Probleme der Kybernetik und Kernphysik, Erforschung ferner Ga-

Die Arbeiter von Iwanowosnesen schickten 8500 Weibchen, 180 000 Spindeln nach Leninakan. „Teure Genossen“ schrieben sie: „Nehmt hiermit dieses Geschenk von uns entgegen und beginnt eure Textilindustrie zu entwickeln.“

In stürmischem Tempo entwickelte sich die Industrie Armeniens, besonders die Schwerindustrie, in den Nachkriegsjahren. 1970 war das Produktionsvolumen auf das 184fache über das Niveau des Jahres 1922 gestiegen. Ein solches Wachstum war nur auf Grund der Koordinierung örtlicher und aus anderen Republiken kommender Rohstoff-, Finanz- und Arbeitsressourcen möglich.

Hier ein weiteres Beispiel. Am Bau des einzigartigen 48 Kilometer langen Tunnels Arpa—Sewan, der dazu berufen ist, die Perle Armeniens — den Gebirgssee Sewan — zu erhalten, arbeiten Vertreter von 17 Nationalitäten. In diesem einheitlichen Kollektiv wurde die gegenseitige Hilfe zu einem Lebensgesetz.

Die wichtige Bedeutung für die Entwicklung Armeniens hatte das Schaffen der Föderation, die auf W. I. Lenins Initiative geschaffen wurde und die den brüderlichen Bund der Völker Transkaukasus festigte und ihre Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur sicherte.

Der Mangel einer ganzen Reihe wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Getreide, tierische Erzeugnisse) wird bei uns hauptsächlich von der Russischen Föderation, der Kasachischen und Ukrainischen SSR gedeckt.

Die Disparität ihrer Erfindungen sind außerordentlich umfangreich — das sind Probleme der Kybernetik und Kernphysik, Erforschung ferner Ga-

Die Gründung der UdSSR — der freiwillige Zusammenschluß der Sowjetrepubliken auf Grund



Das heutige Armenien ist eine Republik durchgängiger Lese- und Schreibkundigkeit. In allen Zweigen der Volkswirtschaft sind über 22 000 Ingenieure und 25 000 Techniker beschäftigt.

Das heutige Armenien ist eine Republik durchgängiger Lese- und Schreibkundigkeit. In allen Zweigen der Volkswirtschaft sind über 22 000 Ingenieure und 25 000 Techniker beschäftigt.

Das heutige Armenien ist eine Republik durchgängiger Lese- und Schreibkundigkeit. In allen Zweigen der Volkswirtschaft sind über 22 000 Ingenieure und 25 000 Techniker beschäftigt.

Das heutige Armenien ist eine Republik durchgängiger Lese- und Schreibkundigkeit. In allen Zweigen der Volkswirtschaft sind über 22 000 Ingenieure und 25 000 Techniker beschäftigt.

Das lesefrühdigste Volk der Welt

„In unserem Lande besteht ein großes Interesse für das Buch. Zu Recht wird das Sowjetvolk als das meistest lesende.“
(Aus dem Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.)

Das Buch vierhundert Jahre sind vergangen, bis es, das große Wunder der Wunder zum integrierenden Bestandteil des Lebens des Gegenwärtigen wurde. Im Verlauf der vier Jahrhunderte langen Geschichte der Menschheit wurde das Buch verfolgt, von Zensuren verboten, auf Scheiterhaufen verbrannt. Strenge Strafen erwarteten die Autoren und Buchverleger. Doch diese Handlungen waren nur Anerkennung der unbestreitbaren Rolle des Buches in der Entwicklung der Bildung, in der wissenschaftlichen Erkenntnis der objektiven Wirklichkeit, im Wachstum der Kultur.

Die Ziele des Internationalen Jahres des Buches sind den sozialistischen Bruderländern nahe und verständlich, denn bei ihnen wurde die Buchverlegung und das Bibliothekswesen zu einem organisierten Teil des kulturellen Lebens.

Die soziale Bedeutung des gedruckten Wortes ist groß. Jedoch ungeachtet des bedeutenden Fortschritts in der Buchverlegung, im Wachstum des Bibliothekswesens ist das Buch sogar in vielen entwickelten kapitalistischen Ländern nicht ins tägliche Leben eines jeden eingegangen. Etwas davon noch hohen Prozent der Bevölkerung des Erdballs, hauptsächlich der Werktätigen, die überhaupt keine Bücher an Zeltungen lesen. Davon zeugen die 1970 von der UNESCO veröffentlichten Zahlen.

In unserem Lande verläuft das Internationale Jahr des Buches unter dem Zeichen des 50. Gründungstages der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. In diesem Zusammenhang bekommen die Ertragsleistungen der UdSSR auf dem Gebiet des Bücher- und Bibliothekswesens besonderen Sinn und Bedeutung. Sie füllen die Herzen des gesamten Sowjetvolkes mit Stolz für seinen Staat, der es vorbrachte, im Lebenslaufe einer einzigen Generation, die von der Zarenherrschaft geerbte jahrhundertlange Rückständigkeit zu überwinden und sich zu einem Staat mit hohem Bildungs- und Kulturniveau heranzubilden.

In Afrika, Lateinamerika, wo über 80 Prozent der Einwohner des Planeten konzentriert sind, erscheint nur der vierte Teil aller Bucherzeugnisse der Welt.

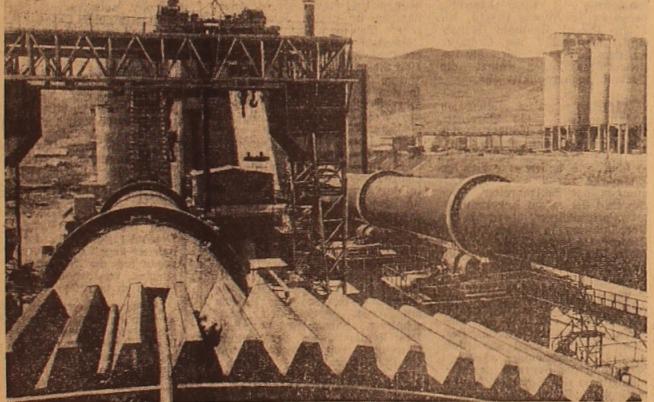
Die Ziele des Internationalen Jahres des Buches sind den sozialistischen Bruderländern nahe und verständlich, denn bei ihnen wurde die Buchverlegung und das Bibliothekswesen zu einem organisierten Teil des kulturellen Lebens.

Die soziale Bedeutung des gedruckten Wortes ist groß. Jedoch ungeachtet des bedeutenden Fortschritts in der Buchverlegung, im Wachstum des Bibliothekswesens ist das Buch sogar in vielen entwickelten kapitalistischen Ländern nicht ins tägliche Leben eines jeden eingegangen.

Die Ziele des Internationalen Jahres des Buches sind den sozialistischen Bruderländern nahe und verständlich, denn bei ihnen wurde die Buchverlegung und das Bibliothekswesen zu einem organisierten Teil des kulturellen Lebens.

Die soziale Bedeutung des gedruckten Wortes ist groß. Jedoch ungeachtet des bedeutenden Fortschritts in der Buchverlegung, im Wachstum des Bibliothekswesens ist das Buch sogar in vielen entwickelten kapitalistischen Ländern nicht ins tägliche Leben eines jeden eingegangen.

Die Ziele des Internationalen Jahres des Buches sind den sozialistischen Bruderländern nahe und verständlich, denn bei ihnen wurde die Buchverlegung und das Bibliothekswesen zu einem organisierten Teil des kulturellen Lebens.



UNSER BILD: Allgemeine Ansicht der Öfen für Zementproduktion im bergbaulichen Kombinat der Stadt Rasdan. Foto: TASS

FRÜHER UNDENKBAR — HEUTE BETRIEBLICHER ALLTAG

Am Ufer der Spre in Berliner Stadtbezirk Treptow hat das Kombinat VEB Elektro-Apparate-Werke seinen Sitz. Als wichtiger Hersteller von Schaltgeräten, Relais, elektronischen Baugruppen und Einrichtungen wurde unter Lebensgefahr von den deutschen Genossen über die Zeit des Faschismus gerettet und kam heute von der langjährigen Freundschaft sowjetischer und deutscher Klassenbrüder.

Entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung des Betriebes und seiner Belegschaft hatten die beiden sowjetischen Direktoren Sobolew und Kurenoi, von den Arbeitern

haben damals bereits enge freundschaftliche Bande zu Arbeitern eines Charkower Elektrotriebwerkes geknüpft. Das Geschenk der sowjetischen Kollegen, eine rote Fahne, wurde unter Lebensgefahr von den deutschen Genossen über die Zeit des Faschismus gerettet und kam heute von der langjährigen Freundschaft sowjetischer und deutscher Klassenbrüder.

Am Ufer der Spre in Berliner Stadtbezirk Treptow hat das Kombinat VEB Elektro-Apparate-Werke seinen Sitz. Als wichtiger Hersteller von Schaltgeräten, Relais, elektronischen Baugruppen und Einrichtungen wurde unter Lebensgefahr von den deutschen Genossen über die Zeit des Faschismus gerettet und kam heute von der langjährigen Freundschaft sowjetischer und deutscher Klassenbrüder.

Entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung des Betriebes und seiner Belegschaft hatten die beiden sowjetischen Direktoren Sobolew und Kurenoi, von den Arbeitern

haben damals bereits enge freundschaftliche Bande zu Arbeitern eines Charkower Elektrotriebwerkes geknüpft. Das Geschenk der sowjetischen Kollegen, eine rote Fahne, wurde unter Lebensgefahr von den deutschen Genossen über die Zeit des Faschismus gerettet und kam heute von der langjährigen Freundschaft sowjetischer und deutscher Klassenbrüder.

Zeitbuch des Jahrfünfts

Jeder neue Tag bringt neue Ereignisse im wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Kampfbahn mit sich. Die wichtigsten von ihnen finden ihre Widerspiegelung im Zeitbuch der Sowjetunion. Das Zeitbuch wird geführt durch die ersten Schritte des neunten Planjahrfünfts, der Empfang der Kosmonauten, die Taten der besten Betriebe und der Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerbe, die Fotos der großen Taten, die Fotos der Delegierten des XXIV. Parteitags der KPdSU, so auch die wichtigsten Punkte der sozialistischen Verpflichtung zu Ehren des würdigen Begehens des 50. Gründungstages der UdSSR.

DIE LEKTION

Zu Karl Karlowitsch, dem Brigadier einer Baubrigade, kam kurz vor Mittag ein Propagandist: „Ich möchte mich in der Mittagspause mit den Leuten ein wenig über die Nationalitätenpolitik der Partei und Regierung unterhalten. Etwas nur 20 Minuten.“ Der Brigadier lächelte. „Ihre Brigade gehört zu den besten im Baubauabschnitt.“ „Das bezeugt die Ehrenfahne. Unser Plan erfüllt liegt ständig über 150 Prozent.“ „Und die Qualität?“ „Noch niemals hat man unsere Arbeit beanstandet.“ „Daß mal jemand ohne triftigen Grund die Arbeit verläßt, so etwas kennen wir nicht, das Aserbaidschaner Rustan.“ Zu den Mauern gehört noch der Usbeke Mustafa. Die drei können natürlich auch verputzen und verstehen sich auf Betonieren. Die Zimmermänner Rainis, Rischat und Robert (die drei R, wie sie von Tanja getauft wurden) haben die Aufgabe, die Pläne zu behandeln. Lette, Tatare und Deutsche, aber sie verstehen sich ausgezeichnet.

„Oh, wir kommen öfter in Familienkreisen zusammen, das macht gemeinsame Ausflüge mit Frauen und Kindern, organisiert kollektive Theaterbesuche, so das...“ In diesem Augenblick stürzte Kanat herein. „Ein Sohn... Einen Sohn hat sie geboren.“ Die Freude aller wollte kein Ende nehmen. Karl Karlowitsch rief den Propagandisten am Armel: „Ich weiß nicht, mit der Unterhaltung kann ich auch nicht.“ Die Unterhaltung verlegten wir auf später, Genossen“, sagte der Lektor. „Aber was ich euch heute schon sagen kann, die Brigade ist eine lebendige, Verschaulichung dessen, worüber ich sprechen wollte.“ Und er zwangte sich ebenfalls an Kat heran, um ihm zu gratulieren.

R. SCHMIDLEIN
Karaganda

W. KRESTJANINOW,
Kandidat der philosophischen Wissenschaften

In den Bruderländern

liebevoll „Vater der EAW“ genannt. Zum ersten Mal erleben sie, wie Direktoren, die im Auftrag ihrer Klasse einen Betrieb leiten, sich mit den Arbeitern beraten, sich deren persönlicher Sorgen annehmen und alles im Interesse dieser Arbeiter tun. In den EAW gehören heute 51 Prozent der Kollegen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF). 34 Kollektive tragen den Titel „Kollektiv der DSF“. 43 weitere Kollektive haben sich als Mitglieder

stell, bis zum 25. Jahrestag der DSF diesen Ehrentitel zu erringen. Vor 25 Jahren noch undenkbar, ist eine solche Bewegung heute betrieblicher Alltag. Das gilt nicht minder für die zahlreichen Produktionsvorschläge und Ideen, die Arbeiter und Angestellte unterbreiten. Sie werden mit Sicherheit helfen, die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern und die Erfüllung der Produktionspläne noch besser zu meistern. Diesem Ziel dient auch die Arbeit der Neuerer im Betrieb. Allein 1971 ergaben sich 1000 technische Lösungen einen Nutzen von 664200 Mark.

„Na, wenn so... Also ihr, Iko und Andrej, horcht Kanat unauffällig aus, woran es bei ihnen heißt. Du Tanja, gehst zu der Frau ins Entbindungshaus. Wir werden sie natürlich auch besuchen.“ „Oh, wir kommen öfter in Familienkreisen zusammen, das macht gemeinsame Ausflüge mit Frauen und Kindern, organisiert kollektive Theaterbesuche, so das...“ In diesem Augenblick stürzte Kanat herein. „Ein Sohn... Einen Sohn hat sie geboren.“ Die Freude aller wollte kein Ende nehmen. Karl Karlowitsch rief den Propagandisten am Armel: „Ich weiß nicht, mit der Unterhaltung kann ich auch nicht.“ Die Unterhaltung verlegten wir auf später, Genossen“, sagte der Lektor. „Aber was ich euch heute schon sagen kann, die Brigade ist eine lebendige, Verschaulichung dessen, worüber ich sprechen wollte.“ Und er zwangte sich ebenfalls an Kat heran, um ihm zu gratulieren.

Die gute Qualität der EAW-Erzeugnisse findet im In- und Ausland hohe Anerkennung. Der Exportanteil am Warensumme beträgt etwa 16 Prozent. Hauptimporteure sind die Sowjetunion und andere sozialistische Staaten, die jedoch wissen, auch Kunden aus nichtsozialistischen Ländern Produkte der Elektro-Apparate-Werke zu schätzen. 1971 wurde der Betrieb die Produktion um 101 Prozent erhöhen und die Arbeitsproduktivität um 9,5 Prozent steigern. Der Export stieg auf 30,3 Prozent und die Konsumgüterproduktion um 50 Prozent zuwachsen.

„Oh, wir kommen öfter in Familienkreisen zusammen, das macht gemeinsame Ausflüge mit Frauen und Kindern, organisiert kollektive Theaterbesuche, so das...“ In diesem Augenblick stürzte Kanat herein. „Ein Sohn... Einen Sohn hat sie geboren.“ Die Freude aller wollte kein Ende nehmen. Karl Karlowitsch rief den Propagandisten am Armel: „Ich weiß nicht, mit der Unterhaltung kann ich auch nicht.“ Die Unterhaltung verlegten wir auf später, Genossen“, sagte der Lektor. „Aber was ich euch heute schon sagen kann, die Brigade ist eine lebendige, Verschaulichung dessen, worüber ich sprechen wollte.“ Und er zwangte sich ebenfalls an Kat heran, um ihm zu gratulieren.

Ursula KÖRZENDORFER (Panorama/DDR)
UNSER BILD: Blick in einen Fließband der Relaisfabrik.

W. FEIST
Alma-Ata

Zum Kampf für die Sache der Kommunistischen Partei der Sowjetunion—Seid bereit!—Immer bereit!



Die Trompeten rufen zum großen Pionierappell
Foto: N. Wirt



Geschenke zum Jubiläum

Die anderthalb Millionen starke Pionierorganisation der Republik hat den Allunionsmarsch „Immer bereit“, dem 50. Geburtstag der Lenin-Pionierorganisation der Sowjetunion gewidmet, abgeschlossen. Die Bewegung für Erhöhung der Qualität des Wissens entfaltet sich: Die Kinder lernen unter dem Sinnspruch „Kein Zurückbleibendes neben mir“. Es werden Pionierversammlungen „Ohne Wissen — kein Kommunismus“, „Leben und lernen wie Lenin“ durchgeführt. Aktiv beteiligten sich die Pioniere an den „Wochen des Wissens“, an Olympiaden und Wettbewerben. In Zirkeln und an Fakultäten beschäftigen sich mehr als 350 000 Schüler.

All das erhöhte die Lernerfolge. Nach den Ergebnissen des Marsches bekamen Pioniergruppen und Pionierfreundschaften das Recht, sich „Gruppen des rechten Flügels“ zu nennen. Ein Beispiel zeigt die Pionierfreundschaft der Mittelschule Nr. 29 des Rayons Bugunski, Gebiet Tschimkent, wo es schon zwei Jahre in 22 Pioniergruppen keine Zurückbleibenden gibt. In der Klasse 7b der Krasnojarsker Mittelschule im Rayon Kellerowo des Gebiets Kokschatow lernen alle „gut“ und „ausgezeichnet“. Die Kinder haben eine Chronik der Pionierorganisation des Heimatdorfes geschaffen, sie haben die Patenschaft über den Kindergarten übernommen, unterhalten ständige Verbindung mit Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges.

Ungefähr 25 000 Exkursionsgruppen von Pionieren schreiten auf der Marschroute „Mein Vaterland — die UdSSR“. In den Schulen sind Heimatkundemuseen, Ecken und Zimmer des Pionier Ruhms eröffnet. Es werden Ausstellungen junger Philatelisten eingerichtet. Reisen durch Unionsrepubliken organisiert.

Die Pionierfreundschaften haben ihre „Pionierbauobjekte“: Schulen, Kindergärten, Pionierhäuser. Mit ihrer Hilfe wurden eine Musikschule im

Rayon Karasu und ein Kulturpalast in Dshetygara, Gebiet Kustanai, errichtet. Die Schüler der Karakuginsker Mittelschule, Gebiet Nordkasachstan, waren die Initiatoren des Baus eines Kaninchenzucht Komplexes im Mitschurin-Sowchos. Im Pawlodarer Traktorenwerk wurde eine Pionierkolonne geschaffen, zu der 500 Traktoren gehören, die aus Altmittel hergestellt wurden, das die Pioniere gesammelt hatten. Gut arbeiteten in der Republik 1 661 Schülerbrigaden, in denen ungefähr 45 000 Schüler Arbeitsfertigkeiten und -fähigkeiten erwarben. Der Stolz der Lenin-Pionierorganisation ist der „Schewtschenko-Garten“. Zehntausende Setzlinge schickten die Kinder auf die Halbinsel Mangyschlag, wo zusammen mit den jungen Sendboten aus der Ukraine dieser Garten angelegt wurde, ein prächtiges Geschenk zum Jubiläum der Pionierorganisation.

Während des Allunionsmarsches „Immer bereit“ wurden in den Fonds „Tschukotka“ (Patenhilfe den Kindern des Hohen Nordens) 35 000 Rubel eingetragen.

Mit neuen Erfolgen kommen die Schüler der Republik zum 50. Jahrestag der Sowjetunion und zum 50. Geburtstag der Lenin-Pionierorganisation der Sowjetunion.

(KasTAG)



Die Vorsitzenden der Pioniergruppenräte der 6a und 6b Lyda Rain und Walja Stepanowa, Mittelschule im Zentralgebäude des Engels-Sowchos, Gebiet Karaganda, während eines Pionier-Appells.

Foto: D. Neuwirt

Hüttenwerker—beste Freunde der Pioniere

„Werte Genossen! Der Gebietsklub „Krasnaja gwasdika“ (Rote Nelke) beauftragte uns, eine Schaufel über die Kasachische Republik zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR anzufertigen. Wir bitten Sie, uns Material über Ihr Kombinat, seine Geschichte und Arbeiter zu schicken. Mit Gruß, Pioniere aus Donezk.“

Sobald die Hüttenwerker diesen Brief erhielten, schickten sie den Schülern sofort ein Paket. Es enthielt winzige Barren der Hauptproduktion des Betriebs: Blei, Zink und Kadmium.

In ihrem Antwortschreiben fragten die Arbeiter, ob die Kinder schon etwas über Ust-Kamenogorsk gehört haben? „Zwischen den Bergen, die sich um den Irtysch und den Bergfluh Ulba drängen, liegen die Gebäude eines des größten Betriebs unseres Landes, des Blei- und Zinkkombinats. Dieses Kombinat wurde mit dem Leninorden und dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichnet und

führt den Namen W. I. Lenins. Aus Erz gewinnt man hier 20 Elemente der Mendelejew-Tabelle.

Der Stolz des Kombinats sind seine Arbeiter, Russen, Kasachen, Ukrainer und Belorussen arbeiten hier einträchtig nebeneinander. Unter ihnen sind drei Helden der sozialistischen Arbeit, drei Lenin- und Staatspreisträger. Im Kollektiv arbeiten zwei Verdiente Erfinder und achtzehn Verdiente Neuerer der Kasachischen Republik. Im vorigen Jahr brachte die Einbürgerung von technischen Neuerungen 2,5 Millionen Rubel Gewinn. Für dieses Geld kann man einige Pionierlager aufbauen.“

„Aus allen Ecken und Enden des Landes laufen im Kombinat Briefe von Pionieren ein, und kein Brief bleibt unbeantwortet. Allein im Laufe dieses Jahres haben die Hüttenwerker Pakete an 50 verschiedene Orte abgeschickt.“

(KasTAG)

Lenin-Pionierorganisation—50 Jahre alt

Am 19. Mai feiert das Sowjetland den 50. Jahrestag der Lenin-Pionierorganisation. Alles Licht, Romantische und Kämpferische im Leben der einzelnen Generationen ist unzertrennlich mit den wunderbaren Pionierjahren verbunden. An der Wiege der Pionierorganisation standen unserem Herzen teure Menschen wie N. K. Krupskaja, M. I. Kalinin, M. A. Gorki, E. Jaroslawski, W. Majakowski.

In Kasachstan wurde die erste Gruppe der „Jungpioniere“, die den Namen „Spartak“ trug, 1922 in der Stadt Petrowpawlowsk geschaffen. Im Jahre 1923 entstand in Alma-Ata bei der Nekrassow-Schule (heute Schule Nr. 10) eine Pioniergruppe. Ihr erster Pionierleiter war der Komsomolze Alexander Garkuschenko, den das Zentralkomitee des Komsomol Turkestans mit diesem Auftrag betraut hatte. Schnell wuchsen die Reihen der Pioniere. Schon im ersten Jahr gab es 14 Gruppen in der Stadt Alma-Ata. Wenn wir uns aus diesen fernen Tagen in die Gegenwart versetzen, sehen wir 80 000 Pioniere, die sich an der Operation „Körnchen“ beteiligten. Sie kämpften gegen Verluste bei der Ernte. Wir sehen die Pioniere, die bei der Operation „Birkenbäumchen“ an der Begrünung ihrer Heimatsorte arbeiteten. Ein gewaltiges Waldmassiv gäbe es, wenn man alle Bäume vereinigen wollte, die von Pionieren gepflanzt worden sind. So haben z. B. die Schüler des Rayons Krasnoarmejsk des Gebiets Kokschatow 8 900 Bäume gepflanzt. Wieviel Nützliches haben die Pioniere Kasachstans geleistet! Sie gehen Hand in Hand mit dem Komsomol als treue Helfer der Kommunistischen Partei.

J. PFEIFER

Alma-Ata

An erster Stelle

Unsere Pionierorganisation der Mittelschule in Nagornoje bereitet sich zum Fest des 50. Jahrestages der Lenin-Pionierorganisation schon im Laufe von zwei Jahren vor. Wir erforschten die Geschichte der Pionierorganisation, legten eine Chronik des Dorfes an. Die Pioniere sind die Paten der Oktoberkinder, sie erzählen ihnen viel aus dem Leben W. I. Lenins, helfen den Zurückbleibenden. Auf der Rayonschau der Schülerlaienkunstzirkel nahm unsere Pionierorganisation den ersten Platz ein.

Im Herbst halfen die Pioniere bei der Ernte im Kolchos. Das erarbeitete Geld kam in den Fonds für den Bau eines Pionierhauses in Tschukotka. Für den „Pioniertraktor“ sammelten wir

8 Tonnen Altmittel. Auch 2 Tonnen Altpapier lieferten wir ab. Aktiv beteiligten sich die Pioniere A. Jakuschewski (5. Kl.), E. Riwe, L. Haß, I. Lange (6. Kl.), G. Lange (7. Kl.).

Zum 50. Gründungstag der Sowjetunion haben unsere Pioniere ein Konzert gegeben. Eine Ausstellung von Schülerarbeiten ist diesem Fest gewidmet. Hier ist das Können der Pioniere in Malen und Zeichnen, Nähen und Sticken, im Modellbau und Basteln gezeigt. Alle bereiten Geschenke für die Schule vor. Auch eine kleine Bibliothek haben die Pioniere gesammelt.

Lydia WALTER

Gebiet Kokschatow

Pioniertaten

Zum Unionsubbotnik in Pokornoje kamen 293 Schüler mit ihren Lehrern. Die Schüler der Unterstufe sammelten Altmittel, schaufelten Schnee, reinigten die Wege.

Die Oberschüler führen mit einem Bus in die Geflügelgroßfarm 25 000 Leghennen wurden aus ihrem Winterquartier in die Sommerställe überführt. Den Verdienst, 175 Rubel, überwiegen man in den Fonds der vorfristigen Erfüllung des 9. Fünfjahresplans. Besonders gut arbeiteten Ljuda Holzward, Eva Schlundt, Viktor Geller, Schüler der 9. Klasse; Wladimir Gorr, Wladimir Saltajew, Alexander Kaltenberger, Schüler der 8. Klasse, u. a.

Die Pioniere bewiesen ihre Treue dem Vermächtnis Lenins.

E. RUF

Gebiet Karaganda

Klub junger Internationalisten

Im zweiten Stockwerk der Mittelschule Nr. 36 in Tschimkent ist der Lieblingsplatz aller Schüler. Hier ist der Klub für Internationale Freundschaft, dessen Leiter der Deutschlehrer Anton Thomas ist, zu Hause. Im Korridor an den Wänden sind Schaufeln angebracht, die über die wichtigsten historischen Etappen der Geschichte unserer Partei, über die kulturelle Entwicklung unseres Landes und unserer Republik erzählen. Wandzeitungen „Freundschaft“, „Die Welt im Objektiv des KIF“. Viel Mühe gaben sich die Kinder bei der Anfertigung der Ausstellungen „Lenin — der große Internationalist“, „Orte, die Lenin besuchte“. Hier gibt es auch Schaufeln mit den Fotos der Revolutionäre Deutschlands: Karl Marx, Friedrich Engels, August Bebel, Karl Liebknecht, Ernst Thälmann, Rosa Luxemburg, der großen Dichter Goethe, Heine, Schiller.

Im Museum kann man sich mit der Ökonomik und Kultur der DDR, mit ihren Städten und Staatsmännern näher bekannt machen. Ebensolche Schaufeln berichten über Bulgarien, Polen und die Tschechoslowakei.

Die Präsidentin des Klubs, Schülerin der 8. Klasse Tanja Timina erzählt von den Leistungen der jungen Internationalisten. Im ganzen haben sie über 1 000 Exponate gesammelt. Tanja zeigt Briefe, Ansichtskarten, Abzeichen, Bücher und Zeitungen der ausländischen Freunde. „Und dieses Buch schickte uns Walter Ulbricht. Der Titel lautet: „Unvergesslicher Lenin“. Hier sind Erinnerungen der deutschen Kommunisten an Lenin zusammengebracht.“

Der Klub für Internationale Freundschaft hat große Verbindungen mit den Schülern der Russischen Föderation, der Ukraine, Belorusslands, Mittelasiens und Kasachstans. Aus allen Orten und



Enden treffen Briefe, Bücher ein, in denen man über Städte und Pionierorganisationen berichtet.

Einmal im Jahr, am Tag der Verfassung, veranstalten die KIF-Mitglieder ein traditionelles Fest der Freundschaft. An diesem Tag erscheinen auf der Schulbühne in Nationaltrachten Vertreter aller Republiken der UdSSR, es werden Lieder in russischer, kasachischer, usbekischer und anderen Sprachen gesungen. Die Interessierten können am Preisrätsel „Kennst du dein Land, deine Republik?“ teilnehmen. Ge-

wiß, geben die besten Antworten die KIF-Mitglieder. Die Klubarbeit vertieft und erweitert ihre Kenntnisse.

Wer sind die aktivsten KIF-Mitglieder? Anton Markowitsch wird verlesen. „Alle, Besonders fleißig sind Irina Orlowa, die Schülerin der 7. Klasse Tanja Salijewa, Lyda Sulz, Natasa Schapran, die Abgängerin Ljuda Golkowa. Sie sind Exkursionsführer, wenn Gäste aus anderen Schulen kommen, bereiten Ausstellungen vor.“

Die Kinder machen sich mit der Arbeit der Großbe-

triebe Tschimkents bekannt, leisten ihren Paten Hilfe — der Schule in Tschernowodsk, Rayon Sairam.

Zur Zeit bereiten sich die Schüler vor, den 50. Gründungstag der UdSSR würdevoll zu begehen. Sie schreiben die Geschichte der Gründung der ersten Pioniergruppen in Kasachstan auf.

W. BORGER

UNSER BILD: Die Post ist eingetroffen.

Grüße aus der DDR

Zum großen Geburtstag der Leninpioniere möchten wir uns, die Pioniere der Klasse 6a der Goethe-Oberschule 31 in Potsdam-Babelsberg, in die Reihen der zahlreichen Gratulanten einordnen.

Seit etwa 2 Jahren verbindet uns enge Freundschaft mit vielen Leninpionieren, die wir hiermit herzlich grüßen wollen.

Dank der Vermittlung der „Freundschaft“ fanden wir viele neue Freunde, mit denen

uns reger Briefwechsel verbindet. Besonders herzlich grüßen wir zu ihrem Ehrenstag die Pioniere in Pawlodar, Tscheljabinsk, Tekef und Nebit Dag.

Wir wünschen allen Leninpionieren weitere Erfolge in der Pionierarbeit und beim Lernen.

Seid bereit!

Pioniere der Klasse 6a, Potsdam-Babelsberg, Goethe-Oberschule

Touristenlager „Sputnik“

Über 1 000 Schüler aus Kasachstan und aus sieben anderen Republiken verbringen ihre Ferien in Alma-Ata. Aus Kasachstan sind mehr als 1 500 Schüler ausgefahren. Sie besuchten Moskau, Leningrad, Ulanow, Kiew, Brest und andere Städte. Die Reisen organisierte das Büro für internationale Jugendreisen „Sputnik“.

Um den 50. Gründungstag der UdSSR und den 50. Jahrestag der Lenin-Pionierorganisation würdig zu begehen,

haben die Schüler Treffen mit den Veteranen der Pionierbewegung, mit den Panfilow-Helden veranstaltet, sie besuchten Museen und besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt.

Große Pläne hat der „Sputnik“ für den Sommer aufgestellt. Die Kinder wird man im Touristenlager bei Alma-Ata und in der Filiale der Touristenzentrale „Sputnik“ herfindet, aufnehmen.

(KasTAG)

Dem 50. Geburtstag der Lenin-Pionierorganisation gewidmet

Das rotgetuftte Halstuch

Am 1. Mai 1944 hat Praskowja Lumpowa, die Frau eines sowjetischen Offiziers, im Konzentrationslager Kojaschki (Litauen) einen Pioniertrupp organisiert. Darüber erzählt Wladimir Kowtun in einer Reportage, die in der Zeitschrift „Molodoj kommunist“ Nr. 4 1972 veröffentlicht ist.

PRASKOWJA LUMPOWA war in Ulan-Ude (Burjatische ASSR) als einer der besten Pionierinnen bekannt. Sie war mit einer Gruppe Pionierinnen die berühmte Pionierlager Artek geführte. „Die Pionierrepublik“ an der Schwarzmeerküste ist ihr für immer als die hellste, glücklichste Seite ihrer Jugend im Gedächtnis geblieben. Später, in schweren Stunden, hat diese Erinnerung ihre Seele erwärmt, ihr Innere Kraft verliehen.

Offiziersfrau — das ist wahrscheinlich einer der schwierigsten „Berufe“ für ein Frau. Neben: umziehen, zeitweilige Wohnungen, Alarmer bei Nacht und Nebel... 1939 waren Lumpowas Mann (Afanassi) den Rotbannern bekannt. Dann begann der Krieg mit den Weibinnen (1940).

Nach und nach gewöhnte sich Praskowja an das unbehagliche Marschleben. Doch es war schwer, jedesmal „ihre“ Pionierin im Stich zu lassen und am neuen Ort alles wieder von vorne anzufangen...

Im Juni 1941 wohnten die Lumpows in Litauen, genau an der Grenze, Die Division, in der Afanassi Lumpow eine Batterie befehligte, hatte Übungen. Die Familien der Offiziere waren in Kalwaria geblieben. Praskowja hatte schon den einjährigen Valer unter ihrem Herzen tragt das zweite Kind.

Einmal erwarb Praskowja vom Klirren zerschlagener Fensterscheiben, Explosionen hörten an allen Ständen. Das Haus erbebt in seinen Grundfesten. Sie packte ihr Kind und hirs auf die Straße. Am Morgen stand ein Wagen. Die Frauen der Kommandeure und ihrer Kinder stürzte ins Auto. Praskowja stürzte auf sie zu. Eine heftige Explosion. Alles geriet durcheinander. Der Wagen ging in Flammen auf, angestrichelte, wahnwitzige Gesichter der Frauen...

„IHR LIEBEN, weint doch nicht, unsere Tränen sind für die totnigig.“ „Du brauchst ja auch nicht zu heulen, dein Söhnchen ist am Leben.“ „Trocknet die Tränen, sie helfen uns nicht aus der Not. Wir müssen durchhalten. Unsere kommen ja sowieso.“

Im Keller wurde es ganz still. Am Abend führte man alle in das in aller Eile zusammengeklagene Konzentrationslager hinter einem hohen Zaun.

Die ersten Tage rälten sich aneinander. Jeden Morgen trieb man die Frauen auf Arbeit... Die Schwachen, Kranken wurden erlassen.

Im Lager kamen sie erst in der Nacht zurück. Eine Suppe aus Kartoffelschalen, ein kleines Stückchen Brot, das war das Essen. Die hungrigen Kinder weinten und baten um Brot. Die Mütter gaben ihnen ihr Letztes...

An einem kalten Januar war Praskowja der zweite Sohn geboren. Jetzt hatte sie zwei Kinder zu umsorgen.

niedergewesenes Ereignis, darauf folgten vier.

Der 1. Mai 1944 war Sonntag. Die Kommandantin war nicht im Lager. Sonst war auch keine Arbeit vorgesehen. Praskowja führte die älteren Kinder aus der Baracke, sie traten ans Massengrab. Die Pionierleiterin (jaja, sie war hier wieder Pionierleiterin) band der zwölfjährigen Rosalischina das Halstuch um. Das Mädchen schluchzte vor lauter Aufregung.

„Ruhig, Rosa. Wiederhol mein Wort halblaut.“ Ich Jungepionier schwüre feierlich, tapfer allen Entbehrungen standzuhalten, nicht nicht zu verkiechen, mutig den Faschisten in die Augen zu schauen. Ich verspreche, bei der ersten Möglichkeit den Faschisten zu schaden, für den schnellen Sieg unseres Volkes.“

Der Reihe nach traten sie ans Massengrab, banden das rotgetuftte Halstuch um und legten den Pionierstab ab. Lora Gawrilowa, der Junge Akulenko (13 Jahre), Tolja Prowow (9 Jahre). Auch die siebenjährigen Wlaja und Kolja waren dabei. (Nicht alle Namen hat Praskowja gekannt sind unbekannt). Sogar die kleinsten begriffen den hohen Sinn dessen, was hier geschah. In den schrecklichen Verhältnissen des Konzentrationslagers waren die Kinder vorzeitig erwachsen.

Nach der Pionierweihe sangen die Kinder im Chor das „Lied vom kleinen Trompeter“, das vor dem Krieg sehr populär war. Danach folgte „Moskau im Mai“. Sie sangen noch ein Lied vom Leben in der Gefangenschaft, das Häufing Jekaterina Gawrilowa verfaßt hatte.

Die verdutzten Wächter stürzten hinaus, schauten zu und... ließen sie gewähren. Wahrscheinlich begriffen sie wenig. Das Kartenspiel und nicht das Tun der singenden Kinder fesselte sie.

ENDLICH KAM der Tag der Befreiung. Nach Ulan-Ude zurückgekehrt, erfuhr Praskowja Lumpowa, daß ihr Mann am ersten Tag des Krieges ums Leben gekommen war. Sie bekam eine Wohnung, man versorgte sie mit Holz und Nahrungsmitteln. Der Junge wurde in ein Sanatorium untergebracht. Langsam kam er zu sich und erstarb. Es kam die Zeit, und er ging in die Schule, lernte gut.

IHRE GANZE Liebe und Zärtlichkeit schenkt diese tapferere und mutige Frau den Kindern. Im Hof, wo sie wohnt, organisierte sie einen Kinderspielplatz. Zu jedem Feiertag bereitet sie Konzerte vor — die Kinder üben in ihrem Zimmer.

Ein angebotener Pädagoge, von der Hofkinderarchitekt heißt geliebt und stets umringt, hat Praskowja Lumpowa kein Lehndiplom, wie sie es sich heiß wünschte, erwerben können. Doch sie hat ein Diplom — das sind die Lieder, die am Massengrab im Konzentrationslager klangen — das sind die Kinder, die sie in den fürchterlichen Verhältnissen der faschistischen Gefangenschaft als Pioniere aufzahn und ihre Heimat lieben lehrt... (APN)

Sabriowa und die moldauische Sängerin Maria Bieschu, der litauische Organist Leopold Digris, die besten Orchester Moskau und Chorkollektive aus Sibirien. Das diesjährige Musik- und Theaterfest galt dem 50. Gründungstag der UdSSR.

Festival „Moskauer Sterne“ beendet

MOSKAU. (TASS). Prominente Künstler aus den meisten Republiken der UdSSR waren beim Festival der Künste „Moskauer Sterne“ vertreten, das in der Himmelsstadt zu Ende ging. Herzlich beklatscht wurden die tadshikische Ballettanzerin Malika

che, um ausgewiesen zu werden. Der Wohnungsmieter, ebenso alle Familienmitglieder, die einen selbständigen Verdienst haben, tragen solidarische Verantwortung für die rechtzeitige Einzahlung der Miete“, erklärte Georg Müller.

„Ist der Mieter mit der Zahlung für Frau Maria weiter.“ „Die kommunale Versorgung in Verzug geraten, zahlt er 0,1 Prozent Verzugszinsen von der Schuldensumme für jeden Tag im Termin überschritten Tag.“

„Wir müssen wir jetzt aber handeln.“ Die Hausverwaltung wird doch nicht auch noch Johans Arbeitsstelle über den Verzug informieren. Das wäre für uns eine Schande“, seufzte Frau Maria.

„Bleichen Sie nur sofort die Rechnung mit der Hausverwaltung. Mit Verzugszinsen werden Sie jedenfalls rechnen müssen.“

„Laut den geltenden Gesetzen ist die Nichtzahlung der Miete für Kommunalwohnungen keine Ursache, um ausgewiesen zu werden.“

„Du lach auch noch Ich werde mir vom Georg Müller die Sache erklären lassen.“ Resolut schlug Frau Maria die Tür hinter sich zu.

„Die hat bestimmt nur vor Arger gehüllt“, schmunzelte Johann und machte sich ans Abendbrot... „Wenn den geltenden Gesetzen ist die Nichtzahlung der Miete für Kommunalwohnungen keine Ursache...

Neues aus Wissenschaft und Technik



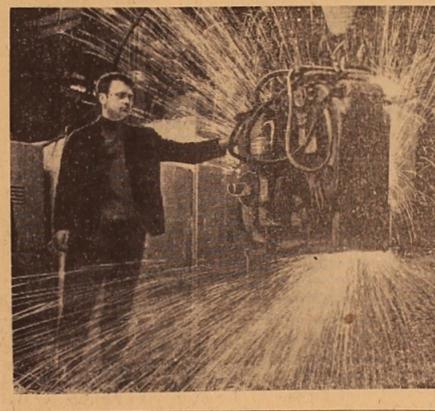
—LENINGRAD. In der wissenschaftlichen Forschungsabteilung des Werks „Vibrator“ wurden Geräte der vereinfachten Serie — störungsfeste Zahnvoltmeter mit Mikroschemen — geschaffen.

UNSER BILD: Die Elektromontagearbeiterin der wissenschaftlichen Forschungsabteilung, Aktivist der kommunikativen Arbeit, Galina Popowa, beim Einrichten der neuen Zahnvoltmeter. Foto: TASS

Luftkissenzüge in der UdSSR projektiert

MOSKAU. (TASS). Mit der Projektierung von Luftkissenzügen soll bereits in diesem Planjahr/Jahrfünft begonnen werden. Sie werden eine Stundengeschwindigkeit von über 300 Kilometern entwickeln.

Dies erklärte Prof. Alexander Solotarski vom Forschungsinstitut für Diesellokomotivbau Kolonna bei Moskau.



ERMITAGE IN HELSINKI

LENINGRAD. (TASS). Eine Ausstellung mit Gegenständen von kulturhistorischem Wert soll die Leningrader Ermitage in Helsinki zeigen. Die Ausstellung, in der verschiedene im Gebiet der Sowjetunion entdeckte Gegenstände gezeigt werden, wird Anfang Juni ihre Pforten öffnen.

Unter den Exponaten befinden sich Schmucksachen aus Gold und Silber, die in skythischen Gräbern des Schwarzmeergebietes und im Ural gefunden wurden.

Die Ausstellung ist eine der vier Expositionen, die im Rahmen des Programms für kulturelle Zusammenarbeit zwischen Finnland und der Sowjetunion veranstaltet wird.

Wert der Sekunden

Statt dem Überschreiten der Staatsgrenze bei Schönborg zu befreundeten GSSR begann am 11. Mai das zweite Drittel der Festschicht. Bei der XXV. scheint es Regel zu sein, die großen Siege auf heimlichem Boden zu feiern.

Die ersten fünf Etappen absolvierte die DDR-Staffel in Bina und Michael Milde, einer der vier Neulinge des DDR-Aufgebots, in Gelb. Seine Leistung ist bewundernswürdig. Dreimal hintereinander war er Etappensieger und brachte die Zahl der DDR-Etappensieger auf 50. Solch ein dreifacher Erfolg gelang bisher nur einziges Mal in der Geschichte des Course de la Paix unserem Bärenstarken Alexej Petrow im Jahre 1962.

Die CSSR-Radsportler übernahmen auf der 150 Kilometer langen 6. Etappe von Gera nach Karlovy Vary die Stafette der Heimische. Antonin Barfak legte diese Strecke in 3 Stunden 53,35 Minuten zurück und kam als erster an Ziel in seiner Vaterstadt. Er gewann den Spurt einer 22köpfigen Spitzengruppe, in der DDR-Kapitän Dieter Gonschorek zweiter und Jiri Hava dritter wurden. Damit erhöhte sich die Zahl der Etappensieger für die CSSR auf 52, und der Vorsprung der DDR gegenüber ist wieder auf 2 angewachsen. Das CSSR-Team war die beste Tagesmannschaft und verlor die DDR- und die UdSSR-Vertretungen auf die Plätze.

In einer harten Prüfung, die über 100 Kilometer im stromenden Regen abließ, erhielt die Friedensfahrt die erste große Wende. Der große Favorit, die polnische Mannschaft, konnte den Gewalttritt dieser Strecke überhaupt nicht mithalten, kam 6. Platz und hinter dem Sieger ans Ziel und schied somit aus dem Kampf um den Mannschaftsieg vorläufig aus. Es bildete sich die erste Gruppe der UdSSR, die die Aussicht haben, Sieger des Jubiläumrennens in der Mannschaftswertung zu werden.

Ed. HEINZ

Geräte für Gravimetrie

MOSKAU. (TASS). Mit einer Genauigkeit von wenigen Millionen des Prozents mißt das von Moskau entwickelte Gerät die Schwerkraft der Erde.

Solche Messungen sind zum Studium der inneren Struktur der Erde, der Starta künstlicher Erdsatelliten und zur Lösung verschiedener Probleme der Himmelmechanik nötig.

Das Hauptelement des Geräts bilden Pendel aus Quarz und Metall, an deren Spiegel angebracht sind. Fotoelektronische Einrichtungen fixieren den reflektierten Lichtstrahl, mit dem die Pendelfrequenz ermittelt wird. Mit Hilfe dieser Angaben kann die Schwerkraft an jedem Erdorten Punkt der Erde errechnet werden. Die Ergebnisse werden auf einer Leuchttafel, einem Druckwerk oder einem Tonband festgehalten.

Die Genauigkeit der Messung des neuen Geräts wird durch sichergestellt. Die Messungen sind äußere Einwirkungen und durch einen hohen Automatisierungsgrad der Messungen gewährleistet. Das Gerät kann auch im Boden als auch auf hoher See eingesetzt werden.

Die Schwerkraftmessungen wurden in der Sowjetunion vor 40 Jahren aufgenommen und umfassen zur Zeit das ganze Gebiet der UdSSR.

Neotektonische Karte der Ukraine

KIEW. Wissenschaftler aus der Akademie der Wissenschaften der UdSSR haben 20 Erdöl- und gasführende Gebiete in eine neotektonische Karte eingezeichnet.

Bei der Zusammenstellung der Karte wurden Forschungsarbeiten verallgemeinert, die die Möglichkeit bieten, die Besonderheiten der Bewegung der Erdkruste in den letzten 20 bis 30 Millionen Jahren zu bestimmen. Ermittelt wurden bisher unbekannte Brüche und Risse, in denen normalerweise große Mengen an festen Mineralien gesammelt werden. In der Dnepr-Donezk-Vertiefung und im Vorgebirge der Karpaten wurden unterirdische Salzkuhlen entdeckt, die nach Meinung von Geologen natürliche „Fallen“ für Erdöl sind.

Die neue Karte wird als Bestandteil in eine neotektonische Karte der Ukraine im Rahmen eines Beschlusses der internationalen Vereinigung für die Untersuchung des Quartärs entworfen werden. — Das Team der ukrainischen Forschungsarbeiten — Prof. Igor Sokolowski, in einem TASS-Interview mit.

UNSER BILD: Testung eines neuen Aggregats für Widerstands-Stumpfschweissen, das es ermöglicht, die Geschwindigkeit des Schweißens von Geleisen und Rohren bedeutend zu vergrößern. Foto: TASS



Konto. Zweiter wurde unser Alexander Gussjajnow, dritter — Wladiwlad Kilm (DDR). Diese Strecken legten die Sieger in 3 Stunden 23,55 Minuten zurück. Obwohl unsere Mannschaft hier nur den zweiten Platz belegte, gingen die blauen Trikots der Spitzenreiter in der Mannschaftswertung an sie, weiter folgten die Vertretungen der CSSR (Rückstand 1 Minute 35 Sekunden) und der DDR (2 Minuten 16 Sekunden). In der Einzelwertung hat sich die Lage vor der 9. Etappe von Ljermil nach Gottwaldow zugespitzt. Leader — befies Neljubin, ihm dicht an den Fersen folgten Morawec (6 Sekunden Rückstand) Kilm, Goroelow, der die 9. Etappe in Violett fuhr, vierter und Gussjajnow — fünfter.

Diese 9. Etappe war vielleicht bis jetzt die rubigste. Etappensieger wurde der Pole Zbigniew Krzak sowie, doch das brachte keine besonderen Veränderungen in die Platzverteilung. Auch die 10. Etappe von Gottwaldow nach Trineze gewann der Vertreter der polnischen Mannschaft Ryszard Szurkowski, zweiter wurde Michael Milde und dritter — Vlastimil Morawec (CSSR), der weiter in Gelb fuhr.

Heute kommt das Jubiläumrennen auf polnischen Boden. Die Friedensfahrt ist in die entscheidende Phase getreten.

E. WENDL

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Rückstand in der Wohnungsmiete

Als Johann Schmidt abends nach Hause kam, fand er seine Frau Maria in Tränen aufgelöst. Sie machte ihm bittere Vorwürfe.

„Solang ich bei Viktor war, hast Du keine Kopeke Wohnungsmiete gezahlt. Heute traif ich im Flur die alte Frau aus der Hausverwaltung, und erfährte es. Man wird uns noch rauschmeißen!“

„Aber, Maria, das ist doch gar nicht so schlimm.“ „Du lach auch noch Ich werde mir vom Georg Müller die Sache erklären lassen.“ Resolut schlug Frau Maria die Tür hinter sich zu.

„Die hat bestimmt nur vor Arger gehüllt“, schmunzelte Johann und machte sich ans Abendbrot... „Laut den geltenden Gesetzen ist die Nichtzahlung der Miete für Kommunalwohnungen keine Ursache...

Summe für Kommunalwohnung auf Grund notarieller Vollstreckbarkeitsvermerk im Verfahren der zivilrechtlichen Einziehung.

„Wenn der Mieter aber mit der Begründung der Mietberechnung nicht einverstanden ist“, bohrte Frau Maria weiter.

„Streitsachen über die Begründung der Mietberechnung und über die Höhe der Miete werden im Gerichtsverfahren gelöst.“

Die Notariatsorgane geben das Vollstreckbarkeitsvermerk für die Einziehung des Mietrückstands und für die Zahlung für die kommunale Versorgung am nächsten Tag nach dem Zahlungstermin und im Verlaufe von einem Jahr nach diesem Fristbeginn. Nach Verlauf eines Jahres, aber in der Terminzone der Vollstreckungsverfahrens, wird der Mieter rückstand im Gerichtsverfahren einbezogen werden.“

Ed. HEINZ

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
473027 г. Целиноград. Дом Советов.
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Редакция открыта 15 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДКС 65414



TELEPHONE
Chefredakteur — 2-19-09 stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserservice — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredeur — 2-06-49, Fernruf — 72.